

Audit-Instrument zum Expertenstandard „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz, 1. Aktualisierung 2026“

Fragebogen 1: Mensch mit Demenz

Frage	Ant- wort	Kommentare (insbesondere bei „Nein“ oder „Nicht Anwendbar“)
Dokumentenanalyse		
E1.1 Finden sich in der Dokumentation systematische und konkretisierende Hinweise auf Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung des Menschen mit Demenz?		
E1.2 Finden sich in der Dokumentation ausreichende Hinweise auf die Lebenswelt und Biographie des Menschen mit Demenz?		
E2.1 Sind Verstehenshypothesen zum Erleben, Verhalten und Funktionen der Verhaltensweisen des Menschen mit Demenz dokumentiert?		
E2.2 Liegt eine Maßnahmenplanung vor, die die individuellen Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung berücksichtigt?		
E2.3 Berücksichtigt der Maßnahmenplan mögliche Schwankungen von Fähigkeiten und Bedürfnissen des Menschen mit Demenz?		
E3.1 Wurde der Mensch mit Demenz entsprechend seiner Fähigkeiten über beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote informiert, angeleitet oder beraten?		
E3.2 Wurden die Angehörigen über beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen informiert, angeleitet oder beraten?		
E4.1 Wird aus der Dokumentation deutlich, wie die Kommunikation und Interaktion der Pflegenden mit dem Menschen mit Demenz gestaltet wird?		
E4.2 Geht aus der Dokumentation hervor, wie der Mensch mit Demenz seine Gefühle oder Befindlichkeiten äußert?		
E4.3 Wurden die jeweils aktuellen Wünsche des Menschen mit Demenz bei Angebot und Durchführung beziehungs-fördernder Maßnahmen berücksichtigt?		
E5.1 Sind die Ergebnisse einer oder mehrerer Fallbesprechungen dokumentiert?		
E5.2 Sind Anzeichen dafür dokumentiert, dass sich der Mensch mit Demenz gehört, verstanden, angenommen und mit anderen Personen verbunden fühlt?		
Befragung der zuständigen Pflegefachperson		
E3.3 Konnten Sie individuelle, zielgruppengerechte Information, Anleitung oder Beratung anbieten?		Informiert, angeleitet oder beraten wurden: ☐ Mensch mit Demenz und/oder ☐ Angehörige ☐ Angebot wurde abgelehnt
E4.4 Konnten Sie Schwankungen von Fähigkeiten und Bedürfnissen des Menschen mit Demenz bei Angebot und Durchführung von Maßnahmen in der Regel berücksichtigen?		Wenn „Nein“, was hat das verhindert?
E5.3 Konnten Sie gemeinsam mit anderen an der Pflege Beteiligten Ihre Beziehung zu dem Menschen mit Demenz reflektieren?		
Befragung der Angehörigen oder des Menschen mit Demenz (befragt wurde: ☐ Mensch mit Demenz ☐ Angehörige)		
E2.4 Entspricht die Einbeziehung in die Maßnahmenplanung ihren Vorstellungen?		
E3.4 Angehörige: War die Information, Anleitung oder Beratung über beziehungsfördernde Maßnahmen für Sie hilfreich?		Genutzt wurden: ☐ Beratungsmaterialien ☐ Gespräche ☐ gemeinsame Durchführung von Maßnahmen
E5.4 Wurden die Wünsche nach Beziehungsgestaltung in der Regel berücksichtigt?		

Ausfüllhinweis: J = Ja N = Nein NA = nicht anwendbar (N und NA bitte im Kommentar erläutern)

Hinweise zu den einzelnen Items des Fragebogens 1

Dokumentenanalyse	
E1.1 E1.2	Beide Fragen beziehen sich auf das Ergebnis des Einschätzungsprozesses des Menschen mit Demenz hinsichtlich seiner Unterstützungsbedarfe und ihren Auswirkungen auf seine Lebens- und Alltagswelt. Damit die Fragen mit „Ja“ beantwortet werden können, sollten die vorliegenden Informationen über den Menschen mit Demenz in der Pflegeanamnese so ausführlich und umfassend sein, dass - entsprechend des jeweiligen pflegerischen Auftrags - daraus ein Verstehen des Menschen mit Demenz möglich wird und entsprechende pflegerische Maßnahmen abgeleitet werden können. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 1)
E2.1	Die Bildung von Verstehenshypothesen soll einen differenzierten Einblick in die mögliche Gefühls- und Erlebenswelt des Menschen mit Demenz erlauben. Die Frage kann auch mit „Ja“ beantwortet werden, wenn Verstehenshypothesen noch einen vorläufigen Charakter haben oder wenn dieser „Verstehensprozess“ in der Einrichtung anders bezeichnet wird, aber gleichzeitig deutlich ist, dass die in der Kommentierung zum Standardkriterium P2a benannten Fragestellungen unter den Pflegenden diskutiert wurden.
E2.2	Um die Frage mit „Ja“ zu beantworten, sollte aus der Maßnahmenplanung neben allgemeinen geplanten pflegerischen Maßnahmen auch hervorgehen, welche individuellen beziehungs-fördernden und -gestaltenden Angebote gemacht werden, wie entsprechende Angebote und Maßnahmen in den Alltag eingebunden sind und wer ihre Durchführung übernimmt. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 2)
E2.3	Um die Frage mit „Ja“ zu beantworten, sollte aus der Maßnahmenplanung deutlich werden, dass Angebote und Maßnahmen situativ an die Bedürfnisse des Menschen mit Demenz angepasst werden können und sie somit kein starres Verrichtungsschema darstellt. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 2)
E3.1 E3.2	Die Fragen können mit „Ja“ beantwortet werden, wenn sich in der Pflegedokumentation Hinweise auf geleistete Information, Anleitung oder Beratung über beziehungs-fördernde oder -gestaltende Angebote und Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder die Angehörigen finden. Dabei ist für die Beantwortung der Frage unerheblich, an welcher Stelle der Pflegedokumentation entsprechende Hinweise festgehalten wurden. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 3)
E4.1 E4.2 E4.3	Bei diesen Fragen nach der Dokumentation beziehungs-fördernder und -gestaltender Maßnahmen geht es darum zu erfassen, ob entsprechende Maßnahmen im Sinne der Person-Zentrierung angeboten oder durchgeführt wurden. Alle drei Fragen sollten dann mit „Ja“ beantwortet werden, wenn z. B. Hinweise auf Interaktionsgestaltung, auf aktuelle Befindlichkeitsäußerungen des Menschen mit Demenz oder die Berücksichtigung seiner aktuellen Wünsche mehrfach oder regelmäßig in der Dokumentation zu finden sind und sie in direkter Verbindung mit angebotenen oder durchgeführten Maßnahmen zur Beziehungsgestaltung stehen. Finden sich entsprechende Hinweise nicht oder wird die Durchführung geplanter Maßnahmen lediglich bestätigt, z. B. durch „Abhaken“, sollte die jeweilige Frage mit „Nein“ beantwortet werden. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 4)
E5.1	Liegt kein Protokoll einer Fallbesprechung vor, kann die Frage auch dann mit „Ja“ beantwortet werden, wenn bspw. deutlich wird, dass Anpassungen des Maßnahmenplans auf Ergebnissen einer Fallbesprechung beruhen. Entscheidend ist, dass diese Fallbesprechungsergebnisse für alle an der Pflege Beteiligten nachvollziehbar sind. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 5)
E5.2	Diese Anzeichen sollten sich auf die in der Kommentierung als Evaluationskriterien genannten Aspekte beziehen und sich insbesondere an Stimmung und Affekt des Menschen mit Demenz, seiner Beziehung und Interaktion zu anderen Menschen und seinem Eingebunden-Sein orientieren. Sie müssen für eine Beantwortung der Frage mit „Ja“ nicht zwingend als Ergebnis einer Evaluation dokumentiert sein, sondern können auch an anderer Stelle der Pflegedokumentation gefunden werden. Zudem ist zu berücksichtigen, dass auch diese Anzeichen Schwankungen unterliegen können. Auch wenn entsprechende Anzeichen bspw. nur einmalig als „Ergebnis“ einer beziehungs-fördernden Maßnahme dokumentiert sind, kann die Frage mit „Ja“ beantwortet werden. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 5)

Befragung der zuständigen Pflegefachperson	
E3.3	Die Frage kann mit „Ja“ beantwortet werden, wenn ein Angebot für Information, Anleitung oder Beratung gemacht wurde. Bitte dann in der Kommentarspalte ankreuzen, wer beraten wurde oder ob das Angebot abgelehnt wurde. „Nicht Anwendbar“ ist die Frage nur, wenn kein Angehöriger zur Verfügung stand und der Mensch mit Demenz aufgrund der Schwere seiner Demenz ein Angebot nicht wahrnehmen konnte. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 3)
E4.4	Die Frage kann mit „Ja“ beantwortet werden, wenn die Pflegefachperson angibt, dass es in der Regel möglich war, die Durchführung von Maßnahmen an die aktuelle Situation und fluktuierende Zustände des Menschen mit Demenz anzupassen. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 4, insbesondere S4a)
E5.3	Die Frage kann mit „Ja“ beantwortet werden, wenn Fallbesprechungen o. ä. stattgefunden haben oder eine Reflektion auf einem anderem Weg (z. B. ein Einzelgespräch) stattgefunden hat, der über einen einfachen Austausch oder ein Erzählen über die Situation hinausgegangen ist. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 5)
Befragung der Angehörigen oder des Menschen mit Demenz	
E2.4	Ziel dieser Frage ist herauszufinden, ob die Einbeziehung in die Maßnahmenplanung aus Sicht des Menschen mit Demenz oder seiner Angehörigen angemessen war. Falls der Mensch mit Demenz die Frage nicht beantworten kann, können alternativ auch die Angehörigen befragt werden. Die Frage ist nur dann „Nicht Anwendbar“, wenn weder der Mensch mit Demenz noch seine Angehörigen an der Maßnahmenplanung beteiligt wurden. Die Frage kann zum besseren Verständnis sprachlich angepasst werden, sofern sie dabei neutral formuliert bleibt und mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten ist. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 5)
E3.4	Bei dieser Frage geht es um das Ergebnis geleisteter Information, Schulung und Beratung aus Sicht der Angehörigen. Die Frage kann zum besseren Verständnis sprachlich angepasst werden, sofern sie dabei neutral formuliert bleibt und mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten ist. (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 3)
E5.4	Ziel dieser Frage ist herauszufinden, ob die „Beziehungsgestaltung“ aus Sicht der Menschen mit Demenz gelingt, also ob sie sich gehört, verstanden, angenommen und mit anderen Personen verbunden fühlen. Falls der Mensch mit Demenz die Frage nicht beantworten kann, können alternativ auch die Angehörigen nach ihrem Eindruck befragt werden. In beiden Fällen ist die Frage so sprachlich anzupassen, dass sie verstanden werden kann (vgl. Kommentierung der Kriterienebene 5). Die Frage ist dann „Nicht Anwendbar“, wenn weder der Menschen mit Demenz noch seine Angehörigen Aussagen dazu treffen können.